

Übersetzungsstrategien der Kinderliteratur

Eine Analyse am Beispiel der türkischen Übersetzung von Michael Ende *Der Teddy und die Tiere*

Sevtap Günay Köprülü , Nevşehir

Öz

Çocuk Yazını Çeviri Stratejileri

Michael Ende'nin "Der Teddy und die Tiere" Adlı Eserinin Türkçe Çevirisi Örneğinde Bir İnceleme

Dünya genelinde birçok bilimsel araştırmada, hedef kitlesinin çocuklar olmasından dolayı çocuk yazınının ve çevirisinin önemi vurgulanmaktadır. Çocuk yazını, yetişkin yazarlar tarafından kaleme alınmaktadır. Bu yazarlar, yetişkin olmalarına rağmen bir çocuk gibi düşünebilmeli, çocuk dünyasını anlayabilmeli ve kurgusunu çocukların anlayabileceği bir dilde, onların dünyasına uygun olacak şekilde, kısaca çocuklara göre yapmalıdırlar. Aynı şekilde çocuk yazını çevirmenleri de hedef kitleleri olan çocuklara göre çeviri yapmalıdırlar.

Bu çalışmada öncelikle çocuk yazını çevirisi kuramsal açıdan ele alınmış, bu alanda öne çıkan kuramcılar ve yaklaşımları üzerinde durulmuştur. Daha sonra ise dünyaca ünlü Alman çocuk yazarı Michael Ende'nin *Der Teddy und die Tiere* adlı eserinin *Ayıcık ile Hayvanlar* adlı Türkçe çevirisi çeviribilim kapsamında incelenmiştir. Adı geçen eserin çevirisinde çevirmenin karşılaştığı zorluklar ve bu zorlukları aşmakta kullandığı çeviri stratejileri, çocuk yazını çeviri kuramları ışığında betimleyici bir yaklaşımla araştırılmıştır. Araştırmanın sonucunda, çevirmenin ağırlıklı olarak yerlileştirme yapmış olduğu görülmüştür.

Anahtar Kelimeler: Çocuk yazını, çocuk yazını çevirisi, çeviri stratejileri.

Abstract

Im wissenschaftlichen Bereich nimmt die Bedeutung der Kinderliteratur und deren Übersetzung weltweit eine besondere Stellung ein, da es sich bei der Ziellesergruppe um Kinder handelt. Kinderliteratur wird von Erwachsenen verfasst. Daher sollten die erwachsenen Schriftsteller in der Lage sein, wie ein Kind zu denken, die Welt der Kinder zu verstehen und Dichtungen so kinderverständlich hervorzubringen, dass sie in deren Welt passen. Gleichmaßen müssen die Übersetzer von Kinderliteratur diese auf eine für Kinder verständliche Art übersetzen.

Diese Studie diskutiert zunächst die Kinderliteraturübersetzung aus theoretischer Sicht und befasst sich mit theoretischen Ansätzen in kinderliterarischer Übersetzung. Danach wird die Übersetzung von *Der Teddy und die Tiere*, eine Bilderbuchgeschichte vom berühmten deutschen Schriftsteller Michael Ende, im Rahmen der Übersetzungswissenschaft untersucht. Die Schwierigkeiten, die die Übersetzerin bei der Übersetzung des erwähnten Werkes begegnete und die Übersetzungsstrategien, die zur Überwindung dieser Schwierigkeiten verwendet wurden, werden deskriptiv im Lichte der Übersetzungstheorien der Kinderliteratur erforscht. Die Analyse zeigt, dass die Übersetzerin die domestizierende Übersetzungsstrategie bevorzugt.

Schlüsselwörter: Kinderliteratur, Übersetzung der Kinderliteratur, Übersetzungsstrategien.

Einleitung

Oittinen (2000: 61) definiert die Kinderliteratur als „Literatur, die für Kinder produziert und bestimmt wurde oder Literatur, die von Kindern gelesen wird“². Nach Erten (2011: 12) umfasst die Kinderliteratur „alle mündlichen und schriftlichen Werke, die die Träume, die Emotionen und die Gedanken der Kindheit ansprechen“.

Klingberg drückt aus, dass zwischen ‚Literatur für Kinder‘ und ‚Literatur, die Kinder lesen‘ unterschieden werden sollte. Dadurch ist die Kinderliteratur laut Klingberg eine Literatur, die speziell für Kinder geschaffen wurde. Das bedeutet, dass alles, was Kinder lesen, nicht als Kinderliteratur angesehen werden kann (zit. nach Oittinen 2000: 61-62). In der Weltliteratur sind Werke für Kinder mehr mit dem Ziel aufgetreten, das Weltbild, den Glauben und die Kultur der Gesellschaft an die Generationen nach ihnen weiterzugeben. Ein weiterer Grund ist, dass die Kinderliteratur pädagogisch, didaktisch und unterhaltsam ist. Der Grundgedanke aber ist es, die Kinder so zu erziehen, wie die Gesellschaft es wünscht (Erten 2011: 19).

Die Bereicherung der türkischen Literatur durch Übersetzungen gewann ihre Bedeutung im 20. Jahrhundert, aber auch die Werke der türkischen Autoren, die für Kinder verfasst wurden, begannen an Bedeutung zu gewinnen. So wurden wichtige Entwicklungen in der Kinderliteratur erlebt, die an Kinder adressiert waren. Die Überlappung der Studien in der Übersetzungswissenschaft und Kinderliteratur führte dazu, dass die Kinderliteratur in den letzten Jahren bei Übersetzungswissenschaftlern das Interesse weckte. Dadurch, dass Kinderliteratur und -übersetzung von Akademikern und Kritikern als dynamisches Feld bezeichnet wurde, gewannen die Übersetzungsstudien an Bedeutung (Erten 2011: 1-7, 48-51).

Im Gegensatz zu dem, was gemeinhin gedacht wird, ist das Übersetzen der Kinderliteratur nicht leicht und einfach, es ist schwieriger und wichtiger als das Übersetzen der Erwachsenenliteratur. Da die Kinderliteratur ebenso eine wichtige Rolle bei der Erziehung der Kinder spielt. Daher argumentiert Puurtinen, dass das Phänomen der Kinderliteratur und ihre Übersetzung, die von einigen als relativ einfach angesehen wird, eine Variation von Kultur zu Kultur zeigen kann und sich einer Reihe von Beschränkungen stellt (2006: 54). Eigennamen, Titel, Längen- und Gewichtsmessungen, Satzstrukturen oder Konnotationen, die der Zielkultur fremd sind, können vielleicht kein Problem für Erwachsene sein, jedoch eine Barriere für Kinder sein. Laut Puurtinen wird eine Übersetzung von den didaktischen, ideologischen, moralischen, ethischen und religiösen Normen beeinflusst, die in einer bestimmten Zeit und Kultur entscheidend sind. Die Wissenschaftlerin ist gegen solche Übersetzungen, die das Lesen für die Kinder schwieriger gestalten. Es ist nicht möglich, dass Kinder mit geringen Leseerfahrungen und begrenzter Welterkenntnis die Bedeutung seltsamer und fremder Elemente verstehen können. Es wird erwartet, dass der Übersetzer die Lesbarkeit des Ausgangstextes ohne irgendeine Änderung an den Zieltext überträgt. Jedoch, wenn das Lesbarkeitsniveau des Ausgangstextes ohne Berücksichtigung der zielgerichteten sprachlichen und literarischen Normen unverändert bleibt und in den

² „literature produced and intended for children or as literature read by children“ Oittinen (2000: 61).

Zieltext gehalten wird, kann dies zu einer Übersetzung führen, die bei Kindern nicht beliebt und von Erwachsenen abgelehnt wird (Puurtinen 1995: 22-23).

Wissenschaftler mit theoretischen Studien im Bereich Kinderliteraturübersetzung behaupten unter Bezugnahme auf die Bedeutung eines zielorientierten Ansatzes in der Übersetzung, dass im Vergleich zum Übersetzer der Erwachsenenliteratur ein kinderliterarischer Übersetzer viel mehr Freiheit haben kann. Laut Oittinen (2006: 41; 2004: 901), der den zielorientierten Ansatz für die Übersetzung einbezieht, beeinflusst das Hintergrundwissen, die Kultur, die Sprache, die Kindheit und das Kindheitsbild des Übersetzers die Übersetzung, was wiederum eine wesentliche Rolle bei der Bestimmung der Übersetzungsstrategien spielt. Shavit (1991: 19) hebt hervor, dass ein kinderliterarischer Übersetzer während des Übersetzungsprozesses sich gewisse Freiheiten erlauben sollte; dabei sollten jedoch die folgenden zwei Grundprinzipien eingehalten werden:

- Anpassung des Textes, um ihn angemessen und nützlich für das Kind zu machen, in Übereinstimmung mit dem, was in der gesellschaftlichen Vorstellung „gut für ein Kind“ ist
- Anpassung der Handlung, Charakterisierung und Sprache des Textes, so dass der Text dem kindlichen Auffassungsvermögen entspricht.

Die Aufgabe des Übersetzers besteht darin, das Kind durch eine Übersetzung in eine ganz andere Welt einzuführen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass das Kind eine Liebe zum Lesen erhält. Aus diesem Grund unterscheidet sich die kinderliterarische Übersetzung von der Übersetzung für Erwachsene. Dieser Unterschied erfordert die Annahme verschiedener Methoden oder Regelungen für die Übersetzung der Kinderliteratur. Zu den kinderliterarischen Übersetzungsstrategien gehören Adaption, Ergänzung, Löschung, Verkürzung, Modernisierung und Purifikation. Allerdings ist der Übersetzer bei der Anwendung dieser Strategien nicht völlig unbeschränkt, da mehrere Faktoren wie die Zielkultur, die Zielgruppe oder der Verlag instrumental sein können (Shavit 1986: 112-115).

Venuti (1995) steht jedoch der Domestikation (Einbürgerung) in der Literaturübersetzung entgegengesetzt gegenüber und unterstützt die Verfremdung. Seiner Ansicht nach gibt es verschiedene Begründungen dafür, warum die Verfremdung im Gegensatz zur Einbürgerung bevorzugt werden sollte. Venuti findet die Einbürgerung rassistisch und meint, dass neue Ideen, Gattungen und kulturelle Werte durch die Verfremdung gewonnen werden können. Darüber hinaus ist die Übersetzung immer ein Thema von Normen und Macht und Übersetzer sind von der Zeit und Gesellschaft beeinflusst, in der sie leben (zit. nach Oittinen 2000: 14, 43).

Ein häufig verwendetes Verfahren in kinderliterarischer Übersetzung ist die Adaption. Diese wird in einigen Fällen vorgenommen, um ein besseres Verständnis des Werks von Kindern zu gewährleisten und in einigen Fällen, um die Lesbarkeit des Werks zu verbessern und den Umsatz zu erhöhen.

Wie Klingberg (1986: 11) es ausgesprochen hat:

In der Regel (wenn auch nicht immer) wird die Kinderliteratur unter besonderer Berücksichtigung der (vermeintlichen) Interessen, Bedürfnisse, Reaktionen, Wissen, Lesefähigkeiten und so weiter der beabsichtigten Leser produziert. Die Betrachtung dieser Art eines Autors oder Verlegers und deren Ergebnisse werden hier als *Adaption* bezeichnet.³

Demnach behauptet Klingberg (1986: 85-86), dass ein hoher Grad an Anpassung die Lesbarkeit des Textes leichter macht, während die minimale Anpassung diese noch schwieriger macht. Da Klingberg annimmt, dass die Funktion der Übersetzung immer mit dem Ausgangstext identisch ist, besteht die alleinige Aufgabe der Übersetzer darin, denselben Grad an Anpassung zu bewahren, nämlich die gleiche funktionale Äquivalenz zu gewährleisten. Er argumentiert, dass im Rahmen der Anpassung Lösungen, Ergänzungen, Erläuterungen, Modifikationen, Purifikationen, Modernisierungen oder Lokalisierungen (eine Art von Domestikation) erreicht werden können, so dass der Ausgangstext auf ein Land, eine Sprache oder eine Zeit übertragen werden kann, zu der der Zielspracheleser vertraut ist. Darüber hinaus wird der Begriff Anti-Lokalisierung für die Beibehaltung von Informationen wie Namen, Jahre und Orte, wie im Original vorgestellt, verwendet. Klingberg (1986: 65) drückt aus, dass die kulturelle Kontextadaption durchgeführt werden kann, da Lese- bzw. Zuhörerkinde aufgrund fehlender Erfahrung die seltsamen Tatsachen und fremden Dingen (wie z.B. Personen- und Ortsnamen, Maßeinheiten etc.) in Büchern nicht verstehen können (zit. nach Oittinen 2000: 88-90; Erten 2011: 77).

Klingberg (1986: 17-18) zitiert neun verschiedene Formen der Vermittlung von kulturellen Elementen mit Bezug auf Übersetzungen:

- Hinzufügen von Erläuterung innerhalb des Textes.
- Nur die Bedeutung des Ausgangstextes ausdrücken ohne Bezug auf kulturelle Werte, die für den Text eindeutig sind.
- Anstatt kulturelle Ausdrücke zu übertragen, die Funktion oder Verwendungen innerhalb des Textes zu vermitteln.
- Hinzufügen von Erläuterungen außerhalb des Textes durch die Verwendung von Fußnoten, Voreinstellungen und dergleichen.
- Übertragung mit einem äquivalenten Ausdruck in der Zielsprachenkultur
- Übertragung mit einem groben Äquivalent in der Zielsprachenkultur; d.h. Übertragung mit einem ähnlichen Begriff im Zieltext
- Den Ausdruck der Ausgangskultur durch Verwendung einen allgemeinen Ausdruck vereinfachen.
- Wörter, Sätze, Paragraphen oder Kapiteln löschen.
- Lokalisierung

Anhand dieser Theorien, die sich auf die kinderliterarische Übersetzung beziehen, soll das von Michael Ende geschriebene Kinderwerk *Der Teddy und die Tiere* (2007), für Kinder ab 4 Jahren, und dessen von Ayça Sabuncu erstellte Übersetzung mit dem Titel *Ayıcık ile Hayvanlar* (2016) betrachtet werden. Untersucht werden, die bei der Übersetzung des Werkes anzutreffenden Probleme und welche der bei der

³As a rule (although not always) children's literature is produced with a special regard to the (supposed) interests, needs, reactions, knowledge, reading ability and so on of the intended readers. An author's or publisher's consideration of this type and its results are termed *adaptation* here.

kinderliterarischen Übersetzung empfohlenen Übersetzungsstrategien verwendet wurden. Im Anschluss daran wird die Angemessenheit des Übersetzeransatzes übersetzungswissenschaftlich durchleuchtet.

Übersetzungsstrategien im Werk „*Ayıcık ile Hayvanlar*“

Das Werk *Der Teddy und die Tiere* ist einfach zu lesen, in großer Schrift geschrieben, und enthält eine Fülle von Bildern. Das Buch handelt von einem alten Teddybären, der nach dem Sinn des Lebens sucht, sobald sein Besitzer, ein Kind, aufgewachsen ist und er sich einsam fühlt. Der Name des Teddybären ist „Washable“ (dt. Waschbar, tr. Yıkanabilir), denn das Kind, das den Teddy besaß, sah das Etikett an seinem Ohr, das sagte, er sei „washable“ und nannte ihn so. Waschbar, der Teddy, fragt die Maus, Biene, Fink, Schwan, Affe, Elefant, Schlange und Schmetterling, was der Grund für seine Existenz war. Am Ende kommt er auf ein kleines armes Mädchen und wird ihr Teddy, was darin resultiert, dass sowohl der Teddy als auch das Mädchen, das Glück findet.

Es gibt verschiedene Ansätze zur Übersetzung von Eigennamen, die im Ausgangstext in der Kinderliteratur enthalten sind. Zum Zwecke der Übertragung von Personen- und Ortsnamen stellt Dilidüzgün einen Lösungsvorschlag dar, nämlich die Aussprache des Namens – für einmal - neben dem Namen zu schreiben (1994: 159). Eine andere Lösung für die Übersetzung von Eigennamen besteht darin, sie in ihrer identischen Form zu behalten, es sei denn, sie sind wirklich nicht schwer zu verstehen, oder die Adaption mit einem Namen in der Zielsprache zu verwenden, der in der Nähe des in der Ausgangssprache verwendeten Namens liegt (Rieken-Gerwing 1995: 100). Wenn jedoch die Eigennamen eine bestimmte Bedeutung oder Funktion im Text haben, ist es wichtig, diese Bedeutung und Funktion zu übermitteln.

Beispiel 1:

Es war einmal ein netter alter Teddybär namens Washable. Dieses Wort hatte auf einem kleinen Schildchen gestanden, das der Bär am Ohr hängen hatte, als er noch ganz neu war. Deshalb hatte das Kind, dem er gehörte, ihn so genannt. (Ende 2007)

Bir zamanlar YIKANABİLİR adında, sevimli, yaşlı bir ayıcık vardı. “YIKANABİLİR” sözcüğü, ayı daha yepyenyiken kulağında asılı olan küçük bir etikette yazıyordu. Bu yüzden, sahibi olan çocuk ona bu adı vermişti. (Ende 2016)

Im untersuchten kinderliterarischen Werk ist der einzige Eigenname der Name des Teddys. Der Name „Washable“, der im Ausgangstext auf Englisch erscheint, wird ins Türkische übersetzt und als „YIKANABİLİR“ (waschbar) übertragen. So werden die Bedeutung des Namens des Teddys und seine Funktion im Übersetzungstext beibehalten. Der wahrscheinliche Grund, dass der Name des Teddys in Großbuchstaben geschrieben wird, ist, dass er als persönlicher Name verwendet wird. Angesichts der Tatsache, dass die englische Benennung „washable“ im Deutschen dem Wort „waschbar“ lautlich ähnlich klingt, kann der ausgangssprachliche Leser leicht den englischen Namen identifizieren. Das gleiche gilt jedoch nicht für den Zielsprachenleser. In der Fortsetzung der Geschichte erscheint eine Erzählung, die die Bedeutung des Namens erklärt: „Er hatte an manchen Stellen Flicker aufgenäht und sein Fell war vom häufigen Waschen und Kämmen ziemlich abgenutzt“ (Ende 2007: 1)

– „Birkaç yerine yama yapılmıştı ve sık sık yıkanıp taranmaktan postu epey yıpranmıştı“ (Ende 2016: 1).

In manchen Fällen hören Eigennamen auf, nur eine bestimmte Person zu repräsentieren, und erscheinen in Redewendungen oder Sprichwörter. In solchen Fällen sollte der semantische Inhalt des Idioms oder Sprichworts, der im Ausgangstext erscheint, erhalten bleiben.

Beispiel 2:

Lass dir nichts gefallen und <u>sei frech wie Oskar</u> , dann kommst du überall durch. (Ende 2007)

Hiçbir şeye göz yumma ve <u>Oskar gibi küstah ol</u> , o zaman her yerde ayakta kalırsın. (Ende 2016)

Die Redensart „frech wie Oskar“ wird für diejenigen verwendet, die keine Schande haben und in hohem Maße unverschämt sind. Sogar der Ursprung dieser Phrase ist unbekannt, es wird angenommen, dass sie mit dem Schriftsteller Oskar Blumenthal verbunden ist, der zwischen 1852-1917 lebte und aus dessen Feder Kritiken von sehr harter und unverschämter Natur stammen (siehe Duden). Der Name Oskar, der im Ausgangstext als Idiom steht, wird als persönlicher Name im Übersetzungstext bewahrt. Dies führt zur Frage für den Leser, wer „Oskar“ ist. In der Tat enthält das Werk keinen Charakter mit dem Namen Oskar. So führt die Verwendung des Namens Oskar im Zieltext zu einer Verfremdung. Die Auslassung dieses persönlichen Namens aus dem Text und die Bereitstellung nur des Inhalts der phraseologischen Wendung wäre ein richtiger Ansatz.

Beispiel 3:

“Das einzig Sinnvolle”, piepste sie geziert, “ist es, schlau zu sein, sich nicht fangen zu lassen und Käse und <u>Speck</u> zu organisieren, um die Familie zu ernähren. ...” . (Ende 2007)

“Tek akıllıca şey,” diye cikledi yapmacık bir tavırla, “kurnaz olmak, kendini yakalatmamak ve aileni beslemek için peynirle <u>salam</u> bulmaktır. ...” (Ende 2016)
--

In diesem Beispiel fällt ins Auge die Veränderung des Begriffs „Speck“. Der nicht den kulturellen Normen der Zielsprache entsprechende Begriff erscheint in der Übersetzung als „Salam“ (Salami). Eine ähnliche Bezeichnung für Lebensmittel, der für die Zielkultur spezifischer und verständlicher ist, wird unter Berücksichtigung der religiösen Werte der Zielkultur im Übersetzungstext verwendet. Die Übersetzungsstrategie der Übersetzerin ist ein funktioneller, d.h. ZIELLESER- und -KULTURORIENTIERTER Ansatz. Dies führt dazu, dass die Lesbarkeit des Textes nicht nachteilig beeinflusst wird. Dieser Punkt ist einer, den Theoretiker der Kinderliteratur, wie z.B. Puurtinen (1995), Oittinen (2000) und Erten (2011) betonen.

Beispiel 4:

Sonst hätte er sich geniert, <u>denn</u> er war ein bisschen ungeschickt – eben wie alle Teddybären. (Ende 2007)
--

Yoksa pek utanırdı, neden dersiniz biraz beceriksizdi – bütün ayıcıklar gibi. (Ende 2016)

In diesem Beispiel wird der deutsche kausale Konjunktion „denn“ mit „neden dersiniz“ ersetzt, was frei übersetzt „raten Sie mal, warum?“ bedeutet. So gelingt es der Übersetzerin, einen Dialog mit den Kindern aufzunehmen und den Hörer/Leser, tiefer in die Geschichte hinein zu ziehen. Darüber hinaus verwendet der Ausgangstext einen Gedankenstrich (–), um die Erzählung fortzusetzen. Eine solche sprachliche Verwendung findet sich häufig in der Ausgangssprache. Diese Art der Verwendung ist jedoch in der Zielsprache nicht üblich. Die Übersetzerin entscheidet sich, dem sprachlichen Gebrauch im Ausgangstext treu zu bleiben und benutzt einen Stil, der nicht oft in der Kinderliteratur verwendet wird, anstatt z.B. die folgende Übersetzung zu verwenden: „bütün ayıcıklar gibi biraz beceriksizdi“.

Beispiel 5:

So saß er nun also die meiste Zeit auf seinem Ehrenplatz in der Sofaecke und guckte geradeaus vor sich hin. (Ende 2007)

Dolayısıyla çoğu zaman, kanepedeki başköşesine kurulup doğruca önüne bakıyordu. (Ende 2016)

Der Ausdruck „auf dem Ehrenplatz sitzen“ im Ausgangstext bezieht sich auf den Ort, wo geschätzte Personen und Senioren sitzen. Der Ausdruck „baş köşeye kurulmak“ (den angestammten Platz einnehmen), der im Zieltext verwendet wird, enthält dieselbe Bedeutung wie das deutsche Pendant. Beide Wendungen haben eine identische Bedeutung. Der ähnliche Ausdruck „baş köşeye oturmak“ kann ebenfalls im Zieltext verwendet werden, um die gleiche Bedeutung zu vermitteln. Allerdings wählt die Übersetzerin eine Redensart der Zielkultur und betreibt damit Domestikation/Einbürgerung. Wenn die Rolle der Didaktik in der Kinderliteratur berücksichtigt wird, ist die Wahl dieser Übersetzungsstrategie von Übersetzerin angemessen.

Beispiel 6:

Die Maus richtete sich auf den Hinterpfoten auf und betrachtete ihn von oben bis unten. (Ende 2007)

Fare arka ayaklarının üstünde dikildi ve onu tepeden tırnağa süzdü. (Ende 2016)

Der Ausdruck „jemanden von oben bis unten betrachten“, der im Ausgangstext erscheint, wird nicht als Idiom verwendet, ruft aber gleichzeitig folgendes Idiom hervor „jemanden von oben bis unten mustern“. Das Verbum „mustern“ hat die Bedeutung des kritischen oder neugierigen Betrachtens. Auf Türkisch wird das Wort „süzmek“ in diesem Sinne benutzt. Im Ausgangstext wird das Verbum „betrachten“ (auf Türkisch „incelemek“) genutzt anstatt von „mustern“, obwohl „mustern“ als Idiom genutzt hätte werden sollen. Möglicherweise hat die Übersetzerin gedacht, dass Kinder das Verbum „mustern“ nicht verstehen und darum diese Verwendung ausgeschlossen. In dieser Übersetzung wird „onu tepeden tırnağa süzdü“ im Gegensatz zu „onu baştan aşağıya

inceledi“ als Idiom genutzt, obwohl es kein Idiom im Ausgangstext darstellt. So verwendet die Übersetzerin die Domestizierungsstrategie.

Beispiel 7:

Wozu <i>du</i> da bist, ist mir <u>piepegal</u> . (Ende 2007)

<i>Senin niçin var olduğun</i> <u>umurumda bile değil</u> . (Ende 2016)

Das Wort „piepegal“ im Ausgangstext hat im alltäglichen Gebrauch die Bedeutung von „beschäftigt mich überhaupt nicht“. In der Zielübersetzung könnte dies als „*Senin niçin var olduğun beni hiç ilgilendirmiyor*“ („ich interessiere mich überhaupt nicht für den Grund deiner Existenz“) übersetzt werden. Allerdings wählt die Übersetzerin eine Phrase mit demselben semantischen Inhalt und wählt Domestikation als Übersetzungsstrategie. Demgegenüber nutzt die Übersetzerin die Orthographie des Ausgangstextes auf die analoge Weise. Zum Beispiel wird die Verwendung des im Ausgangstext kursiv geschriebenen „*du*“ – „*Senin*“ im Zieltext beibehalten.

In einigen Fällen kann die lexikalische Bedeutung eines Wortes der Ausgangssprache nur als ein Idiom in der Zielsprache, dessen Sinn äquivalent ist, übersetzt werden.

Beispiel 8:

Und sie <u>verschwand</u> in ihrem Loch. Washable <u>zuckte die Achseln</u> und ging aus dem Haus. (Ende 2007)
--

Ve deliğine girip <u>gözden kayboldu</u> . YIKANABİLİR <u>omuz silkip</u> evden çıktı. (Ende 2016)
--

Die Bedeutung vom semantischen Inhalt des Ausdrucks im Ausgangstext „sie verschwand“ ist auf Türkisch mit einer Redensart wie „*gözden kaybolmak*“ (sie verschwand und ging aus dem Blick verloren) zu geben. In der Ausgangssprache ist das Wort „verschwinden“ keine Redensart, dennoch die äquivalente Übersetzung stellt in der Zielsprache eine Redensart dar. Dieses Wort kann in der Zielsprache nur auf dieser Weise, d.h. nur als eine Redensart, seine korrekte Entsprechung finden. Darüberhinaus ist die semantische Äquivalenz von „Achselzucken“ (eine Redensart) → „*omuz silmek*“ (eine Redensart).

Beispiel 9:

Aber diesmal wusste Washable die richtige Antwort: Patsch! (Ende 2007)
--

Ama bu kez YIKANABİLİR doğru yanıtı biliyordu: “Pat!” <u>diye pencereyi kapatmak!</u> (Ende 2016)

Die Geschichte im Ausgangstext endet mit dem „Patsch“ – Geräusch. Doch in der Übersetzung macht die Übersetzerin eine integrierte Ergänzung mit den Bildern des illustrierten Buches: „Pat! diye pencereyi kapatmak!“ (Patsch! Das Fenster schließen). In der Abbildung im Buch wirft der Teddy das Fenster zu und die Fliege kollidiert damit und fällt auf den Boden.

Beispiel 10:

Washable dachte eine Weile nach, dann schüttelte er den Kopf und seufzte. (Ende 2007)

YIKANABİLİR, bir süre düşündü, sonra başını iki yana sallayıp iç çekti. (Ende 2016)

Es wird im Ausgangstext angegeben, dass der Teddy den Kopf schüttelt. Dennoch hat die Übersetzerin den Ausdruck „iki yana“ (von Seite zu Seite) hinzugefügt. Darüber hinaus wird der Begriff „seufzen“ im Ausgangstext verwendet, um zu betonen, dass der Teddy von Kummer tief ein- und ausatmet. Anstatt den Ausdruck „derin bir nefes aldı“ zu verwenden, nutzt die Übersetzerin das Idiom „iç çekmek“, der die gleiche semantische Bedeutung wie der obige Ausdruck trägt. Somit hat die Übersetzerin statt der direkten Übersetzung des Ausdrucks ein Idiom verwendet.

Beispiel 11:

Washable stapft ein Gedanken versunken die Straße entlang und kam in einem Park. (Ende 2007)

YIKANABİLİR, derin düşüncelere dalarak sokak boyunca yürüyüp bir parka geldi. (Ende 2016)

Im Einklang mit der semantischen Bedeutung von „in Gedanken versunken“ findet sich im Zieltext ein Äquivalent dazu: „düşüncelere dalmak“. Der Begriff „derin“ (tief) wird ergänzt, um den Ausdruck zu verstärken, obwohl er nicht im Ausgangstext steht. Andererseits, steht der Begriff „stapfen“, welches ein Verbum ist und den Leser daran erinnert, dass wie er vorsichtig aber bestimmt voran schreitet ähnlich wie er es im Schnee tun würde. Während das Verbum „yürümek“ (zu Fuß gehen) nicht die gleiche Assoziation für die Leser/Hörer der Zielsprache hervorrufen würde. Dieses Verbum hat keine Entsprechung mit gleichem semantischem Inhalt oder auch mit gleicher Semiotik in der Zielsprache, das nur mit einem einzigen Wort ausgedrückt werden kann, weshalb die Übersetzerin das Verbum „yürümek“ (gehen) bevorzugt, das eine allgemeinere Bedeutung und eine ähnliche Ausdruck hat.

Reiss empfiehlt, dass die Übersetzung von Erzähltexten, einschließlich literarischer Textarten wie Märchen und fiktiven Erzählungen, in einer Weise erfolgt, die den Stil und Inhalt solcher Werke bewahrt (Puurtinen 2006: 61). Um es einfach auszudrücken, bezieht sich Stil auf „Schreibstil“ und ist eine Angelegenheit, die in der Übersetzung berücksichtigt werden soll.

Die stilistischen Eigenschaften eines Ausgangstextes können beim Übersetzen gelegentlich zu Schwierigkeiten führen. Eine solche Schwierigkeit bezieht sich darauf, wie man die Alltagssprache des Ausgangstextes an dem Übersetzungstext reflektiert.

Beispiel 12:

Der alte Teddybär begann nachzudenken. „Na ja“, sagte er zu sich selbst, „vielleicht bin ich ja wirklich zu dumm für so eine schwierige Frage. ... “Kannst du eine Familie ernähren?“ “Nö“, sagte Washable. “Armer Kerl“, seufzte die Maus, (Ende 2007)

Yaşlı ayıcık düşünmeye başladı. “Bilmem ki“, dedi kendi kendine, “belki de böyle zor bir soru için

gerçekten fazla aptalımdır. ... “Sen bir aileyi besleyebilir misin?” “Yoo,” dedi YIKANABİLİR. “Zavallılık,” diye iç çekti fare, ... (Ende 2016)

Die Verwendung der Alltagssprache im Ausgangstext ist im obigen Beispiel bemerkenswert. Diese Art der Einbeziehung in solche Werke kann als natürlich angesehen werden, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Zielgruppe Kinder sind. Im Bereich der Übersetzungswissenschaft stellt die Verwendung der Alltagssprache in Ausgangstexten für die Übersetzerin eine Schwierigkeit dar. Die im Ausgangstext verwendete Übersetzung der Alltagssprache wie „Na ja“, „Nö“ und „Armer Kerl“ als Diskurs in der Zielsprache sorgt dafür, dass die Domestikation durch eine erfolgreiche Übersetzungsstrategie erreicht wurde.

In der Kinderliteratur können bestimmte Stilmittel – wie Alliteration, Rhythmus, Reim – eingesetzt werden. Die Verwendung solcher Stilmittel sorgt dafür, dass die Kinder das Lesen genießen. Aus diesem Grund sollten solche stilistischen Präferenzen anerkannt werden und sich in den Übersetzungen widerspiegeln.

Beispiel 13:

Sie wirbelte um seinen Kopf herum und summte in einem fort: „Du bist dumm - dummdumm - ohne Sinn - sinnsinn...“ (Ende 2007)

Ayıcığın başının etrafında fir döndü ve hiç durmadan: “Aptal – taltal – akılsız – sızsız...” diye vızıldadı. (Ende 2016)

Die wörtliche Übersetzung des Ausdrucks „Du bist dumm - dummdumm - ohne Sinn - sinnsinn...“ im Ausgangstext lautet wie folgt: „Aptalsın – aptalaptal- akılsız – akılakil“. Solch eine Übersetzung liefert jedoch nicht das gleiche Maß an Fluidität wie im Ausgangstext. Die Verwendung von Sprache, um einen Eindruck von Replikation sowie von Echo durch die Wiederholung von Wörtern zu schaffen, wird im Ausgangstext durch die Wiederholung der letzten Silben erreicht. Daher wird ein weiteres stilistisches Merkmal des Ausgangstextes in der Übersetzung reflektiert.

Beispiel 14:

Der alte Teddybär ging noch tiefer in den Wald hinein, der immer dichter und dunkler wurde. (Ende 2007)

Yaşlı ayıcık ormanın derinliklerine doğru ilerledi, ağaçlar gitgide sıklaşıyor, orman daha karanlık oluyordu. (Ende 2016)

Die syntaktische Struktur der Ausgangssprache unterscheidet sich von der Zielsprache. In der Ausgangssprache können Artwörter, die die Merkmale eines Nomens angeben, nach dem Nomen und der Verwendung eines Kommas geschrieben werden, wie im obigen Beispiel „der Wald, der immer dichter wird“, anstatt „immer dichter werdender Wald“. Allerdings gibt es in den grammatischen Normen der Zielsprache keine solchen Verwendungen. Die Übersetzung des Ausdrucks nach den sprachlichen Normen der Zielsprache lautet: „Yaşlı ayıcık gittikçe sıklaşan ve daha karanlık olan ormanın derinliklerine doğru ilerledi“. Um die syntaktische Struktur des Ausgangstextes bewusst

zu bewahren, hat die Übersetzerin Ergänzungen vorgenommen, und das Wort „ağaçlar“ (Bäume) hinzugefügt und anstelle des Relativpronomens das Wort „orman“ (Wald) wiederholt.

Eines der stilistischen Merkmale ist es, ein Wort zusammen mit seiner Synonyme zu verwenden, um den Ausdruck zu stärken.

Beispiel 15:

“Der wahre Sinn des Daseins ist die Schönheit, <u>einzig und allein</u> die Schönheit. Was sonst?” (Ende 2007)
--

“Var olmanın gerçek anlamı güzelliştir, <u>yalnızca ve yalnızca</u> güzellik. Başka ne olacaktı?” (Ende 2016)

Hier hat die Übersetzerin den Ausdruck „einzig und allein“ (sadece ve yalnızca) durch Wiederholung des gleichen Wortes übersetzt: „yalnızca ve yalnızca“. Allerdings ist die Verwendung dieses Ausdrucks „sadece ve yalnızca“ in der Zielsprache häufiger.

Beispiel 16:

Die anderen Affen begannen, mit allem möglichen nach Washable zu schmeißen. Und er <u>wackelte eilig weiter</u> . (Ende 2007)

Öbür maymunlar ellerine ne geçerse YIKANABİLİR'e fırlatmaya başladılar, o da <u>aceleyle sallana sallana yoluna devam etti</u> . (Ende 2016)
--

Die türkische Entsprechung des Verbums „wackeln“ ist „sallanmak“, „salınmak“ oder auch „yalpalamak“. Demzufolge kann man sagen, dass die Bedeutung dieses Verbums lexikalisch korrekt in die Zielsprache übersetzt worden ist. Dennoch führen die nacheinander auftauchenden Worte zur Inkohärenz. Die beiden Begriffe „aceleyle“ (mit Eile) und „sallana sallana“ (schlendernd) sind Gegensätze in der Bedeutung. Wenn jemand schlendert, dann hat er es offensichtlich nicht eilig.

Fazit

Bei der Übersetzung der Kinderliteratur kann der Übersetzer nicht unabhängig von seinem eigenen Hintergrundwissen, von seinen eigenen Lebenserfahrungen, Kindheitserfahrungen und von seinem Kindbild handeln. Ferner müssen auch die Werte und Traditionen der Gesellschaft berücksichtigt werden. Ein sich in solch einer Situation befindender Übersetzer, liest den Ausgangstext unter dem Einfluss all dieser Faktoren, bewertet und übersetzt ihn in Abhängigkeit davon.

Andererseits kann der Übersetzer, im Gegensatz zum Übersetzer der Erwachsenenliteratur, grundsätzlich große übersetzerische Freiheiten haben, um seine Zielgruppe erreichen zu können. Dennoch wird diese Freiheit auch durch dieselbe Zielgruppe eingeschränkt. Das heißt, dass Kinder im Gegensatz zu Erwachsenen aufgrund ihrer unzureichenden sprachlichen Fähigkeiten und begrenzten Welterkenntnisse Probleme haben können, Ausdrücke oder auch Begriffe zu verstehen,

die sie fremd und seltsam finden. In diesem Kontext sollte der Übersetzer ein kinderliterarisches Werk so übersetzen, dass die Zielsprache für Kinder leicht verständlich ist und ihnen ihre Freude am Lesen nicht wegnimmt.

Solch ein Ansatz wird auch im untersuchten Werk beobachtet: Die Übersetzerin entnimmt Ausdrücke aus dem Ausgangstext, die unangemessen und fremd für Kinder sind, und verwendet stattdessen kulturell akzeptierte und bekannte Ausdrücke für Kinder im Zieltext. Somit werden die fremden und seltsamen Elemente im Ausgangstext an die Kultur und an die sprachliche Welt des Zielsprachenlesers angepasst.

Eine häufig verwendete Strategie bei der Übersetzung der Kinderliteratur wird auch weitgehend in den untersuchten Übersetzungstext übernommen, nämlich die Domestikation. Diese Strategie verbessert die Lesbarkeit des Textes. Ausdrücke bestehend aus phraseologischen Wendungen aus dem Ausgangstext werden mit zielsprachlichen Phrasen übertragen, um den Ausdruck in der Zielsprache zu stärken und zu verbessern.

Ausnahmsweise wurde die Verwendung der Verfremdung nur in sehr geringem Maße beobachtet. Die Strategien der Veränderung, Ergänzung und Löschung konnten ebenfalls identifiziert werden. Ferner zeigte sich bei der Untersuchung des Zieltextes, dass die Übersetzerin die Verwendung eines zielorientierten Ansatzes angenommen hat. Dies ist ein Ansatz, der von vielen Theoretikern bei der kinderliterarischen Übersetzung unterstützt wird. Darüber hinaus versuchte die Übersetzerin gleichzeitig sich an den Stil des Autors zu halten.

Literaturverzeichnis

- Dilidüzgün, Selahattin** (1994): „Çocuk Kitapları ve Çevirisi Üzerine Düşünceler“, in: Mustafa Kınısız (Hg.): *4. Germanistik Sempozyumu*, 20-22 Mayıs 1993, İzmir, S. 154-160.
- Duden**: www.duden.de/rechtschreibung/Oskar (10.07.2017)
- Ende, Michael** (2007): *Der Teddy und die Tiere*. Cornelia Haas (Illustrator), Stuttgart: Thienemann-Esslinger.
- Ende, Michael** (2016): *Ayıcık ile Hayvanlar*. Ayça Sabuncu (Übers.), İstanbul: Kırmızı Kedi Yayınevi
- Klingberg, G.** (1986): „*Children's Fiction in the Hands of the Translators*“. Malmö: CWK Gleerup.
- Oittinen, Riitta** (2000): *Translating for Children*. New York/London: Garland Publishing.
- Oittinen, Riitta** (2006): „No Innocent Act: On the Ethics of Translating for Children“, in: Jan Van Coillie, Walter P. Verschueren (Hg.): *Children's Literature in Translation; Challenges and Strategies*. Manchester: St Jerome Publishing, S. 35-46.
- Puurtinen, Tina** (1995): *Linguistic Acceptability in Translated Children's Literature*, Joensuu: University of Joensuu.
- Puurtinen, Tina** (2006): „Translating Children's Literature: Theoretical Approaches and Empirical Studies“, in: Gillian Lathey (Hg.): *The Translation of Children's Literature: A Reader*, Clevedon: Multilingual Matters, S. 54-64.
- Rieken-Gerwing, Ingeborg** (1995): *Gibt es eine Spezifik kinderliterarischen Übersetzens. Untersuchungen zu Anspruch und Realität bei der literarischen Übersetzung von Kinder und Jugendbüchern*, Frankfurt am Main: Peter Lang.

Shavit, Zohar (1986): *Poetic of Children's Literature*. Atina: University of Georgia Press.

Shavit, Zohar (1991): „Çocuk Yazını Çevirisinin Yazınsal Çoğuldizgedeki Konumu Açısından Belirlenmesi“, in: Pınar Besen (Übers.), *Metis Çeviri*, Sayı 15 Bahar, S. 19-26.

Venuti, Lawrence (1995): *The Translator's Invisibility: A History of Translation*. London/New York: Routledge.